

BETREUUNGSSITUATION IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IN FRANKFURTRHEINMAIN



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Initiative **PERFORM** Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o IHK Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2197-1508
Telefax 069 2197-1304
wirtschaftspolitik@frankfurt-main.ihk.de
www.perform-frankfurtrheinmain.de

REDAKTION

Sebastian Trippen
Malte Hischemöller
Minna Heinola
Angelika Holzmaier
Simon Peschges
Hannah Sudholt

GRAFIK | LAYOUT

Sabrina Becker

BILDNACHWEIS

Natalia Deriabina | shutterstock.de

Juni 2020

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Die Veröffentlichung erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen, ohne jegliche Gewähr und Haftung auf die Richtigkeit aller Angaben.

INHALT

Vorwort	5
Auswertung der amtlichen Statistik	
Betreuungsquote < 3 Jahre	6
Betreuungsquote 3 - 6 Jahre	8
Ganztagsbetreuungsquote < 3 Jahre	10
Ganztagsbetreuungsquote 3 - 6 Jahre	11
Ergebnisse der Kita-Umfrage	12
Politische Forderungen für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie	16
Tipps für Unternehmen	17
Anhang 1: Tabellarische Zusammenfassung: Veränderung in der amtlichen Statistik	18
Anhang 2: Tabellarische Zusammenfassung: Aktuellster Stand der amtlichen Statistik	19
Anhang 3: Sonderauswertungen der amtlichen Statistik	20
Anhang 4: Fragebogen der Kita-Umfrage	21



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

die wirtschaftliche Stärke der Metropolregion FrankfurtRheinMain beruht auf unserer vielfältigen Unternehmenslandschaft mit ihren Fach- und Führungskräften. Viele von ihnen müssen jeden Tag Beruf und Familie miteinander vereinbaren und benötigen daher eine passende Infrastruktur zur Betreuung ihrer Kinder. Das braucht Investitionen in regionale Betreuungsangebote, von denen Eltern, Kinder, Unternehmen wie Kommunen gleichermaßen profitieren.

In unseren Kommunen hat sich die Betreuung zuletzt in manchen Bereichen verbessert, wie die vorliegende Studie zur Betreuungssituation in Kindertageseinrichtungen in FrankfurtRheinMain zeigt. Trotzdem werden die Betreuungsangebote weiter den Wünschen der Eltern nicht gerecht: Lange Wartelisten, unzureichenden Betreuungszeiten und Ferienzeiten, die weit über die Urlaubszeiten der Beschäftigten hinausgehen, aber auch der Fachkräftemangel beim Personal prägen die Kinderbetreuungsangebote.

Verantwortlich dafür sind die vorhandenen Fehlstrukturen in der Kindertagesbetreuung. Sie verhindern eine schnelle Anpassung der Anzahl der angebotenen Plätze und deren Qualität an die aktuelle Nachfrage durch die Eltern. Die vorhandenen Mängel in der Betreuung sind vor allem auf die Art der Planung zurückzuführen. In Kita-Bedarfsplänen wird die zu erwartende Betreuungssituation vor Ort – und damit auch das Angebot an die Eltern – auf lange Zeit festgelegt. Die Planungen beruhen oftmals auf Bevölkerungsprognosen, welche gerade auf regionaler Ebene schnell durch Sondereffekte unbrauchbar werden können. Anpassungen der Bedarfspläne sind zwar möglich, diese verzögern sich jedoch durch die Umsetzung in öffentlicher Hand.

Die Betreuung unserer Kinder sollte durch einen Wettbewerb der besten pädagogischen Angebote und eine attraktive Betreuung geprägt sein. Wir benötigen ein System, durch das die Eltern über ihre Nachfrage das Angebot bestimmen. Im ersten Schritt sollte eine vollständige Marktöffnung für private Kita-Träger erfolgen. Die Bevorzugung von staatlichen Trägern durch Subventionen und die Aufrechterhaltung von Marktbarrieren zuungunsten privater Träger muss beendet werden. Um bei der Nachfrage Chancengleichheit herzustellen, kann der Zugriff auf die Kitaplätze über ein staatlich finanziertes Gutscheinsystem geregelt werden. Die Eltern erhalten für die Kitabetreuung einen Gutschein und können diesen dann in der Betreuungseinrichtung ihrer Wahl einlösen. Durch diese freie Wahl können Eltern Leistungen und innovative Lösungen, die ihnen tagtäglich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf helfen, honorieren.

Nur mit Innovationen und mehr marktwirtschaftlichem Wettbewerb schaffen wir einen attraktiven Wirtschaftsstandort, an dem sich Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren lassen und die Menschen und ihre Wünsche im Mittelpunkt stehen.

Lassen Sie uns das gemeinsam angehen!

Ulrich Caspar
Präsident
IHK Frankfurt am Main

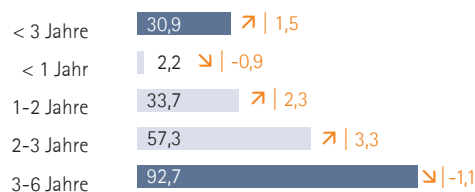
Matthias Martiné
Präsident
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar

Bernd Ehinger
Präsident
Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

AUSWERTUNG DER AMTLICHEN STATISTIK

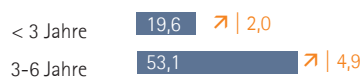
BETREUUNGSQUOTE IN PROZENT

→ VERÄNDERUNG 2014 - 2018
in Prozentpunkten



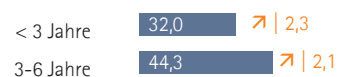
GANZTAGS- BETREUUNGSQUOTE IN PROZENT

→ VERÄNDERUNG 2014 - 2018
in Prozentpunkten



BETREUTE KINDER MIT MIGRATIONSHINTERGRUND IN PROZENT

→ VERÄNDERUNG 2014 - 2018
in Prozentpunkten



Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

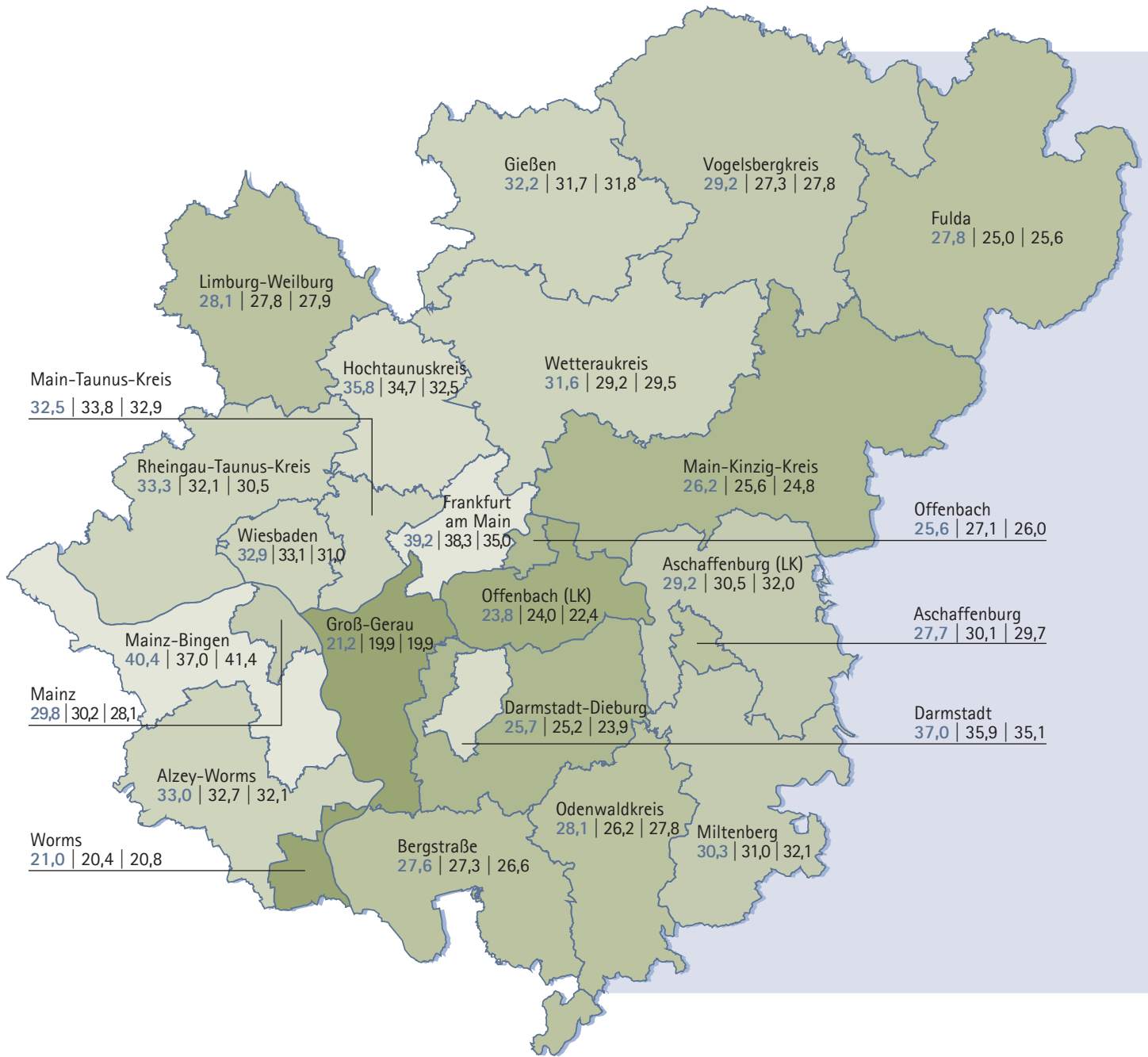
Im Jahr 2018 wurden in der Metropolregion FrankfurtRheinMain 52.580 Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen oder durch eine Tagespflegeperson betreut. Dies entspricht einer Veränderung von plus 21,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2014.

Die Betreuungsquote in der Metropolregion FrankfurtRheinMain lag 2014 bei 29,4 Prozent. Das heißt, dass 2014 rund 29,4 Prozent aller in der Metropolregion registrierten Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen oder durch eine Tagespflegeperson betreut wurden. Im Jahr 2018 verzeichnete die Metropolregion eine Betreuungsquote der unter Dreijährigen von 30,9 Prozent (plus 1,5 Prozentpunkte).

Die höchsten Betreuungsquoten der unter Dreijährigen, welche zudem über dem Durchschnitt der Metropolregion liegen, konnte im Jahr 2018 der Landkreis Mainz-Bingen (40,4 Prozent), Frankfurt am Main Stadt (39,2 Prozent), Darmstadt (37,0 Prozent) und der Hochtaunuskreis (35,8 Prozent) verzeichnen. Die Schlusslichter in der Metropolregion FrankfurtRheinMain bei der Betreuungsquote der unter Dreijährigen bilden die Stadt Worms mit 21,0 Prozent und der Landkreis Groß-Gerau mit 21,2 Prozent. Die Stadt Frankfurt am Main liegt nicht nur bei der Betreuungsquote der unter Dreijährigen im Jahr 2018 weit vorne mit dabei, sondern konnte mit einer Veränderung von 4,2 Prozentpunkten zwischen 2014 und 2018 auch das stärkste Wachstum bei der Betreuungsquote der unter Dreijährigen unter allen Kreisen und kreisfreien Städten verzeichnen.

Die Betreuungssituation bei den Kindern unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen bewegt sich in der Metropolregion im Jahr 2018 in etwa auf Landes- (30,6 Prozent) und etwas unterhalb des Bundesdurchschnitts (33,6 Prozent). Bei der Kinderbetreuung verläuft die Trennlinie jedoch vor allem zwischen West- und Ostdeutschland. So lag die Betreuungsquote für die genannte Altersgruppe in Brandenburg im Durchschnitt bei 56,4 Prozent. Auch unter der Berücksichtigung historischer Unterschiede lassen sich hier noch deutliche Ausbaupotenziale für FrankfurtRheinMain erkennen.

BETREUUNGSQUOTE < 3 JAHRE



Betreuungsquote < 3 Jahre

Werte in Prozent

2018 | 2016 | 2014



AUSWERTUNG DER AMTLICHEN STATISTIK

	Betreute Kinder					davon:			
						Betreute Kinder Ganztags		Betreute Kinder mit Migrationshintergrund	
	< 3 Jahre	davon:			3-6 Jahre	< 3 Jahre	3-6 Jahre	< 3 Jahre (in %)	3-6 Jahre (in %)
		<1 Jahr	1-2 Jahre	2-3 Jahre					
2018	52.580	1.270	19.347	31.963	147.550	33.406	84.573	16.836	65.381
Veränderung 2014-2018 in Prozent	21,5	-15,8	25,7	21,2	6,4	29,3	18,7	31,1	11,8

Betreuung von Kindern 3-6 Jahren

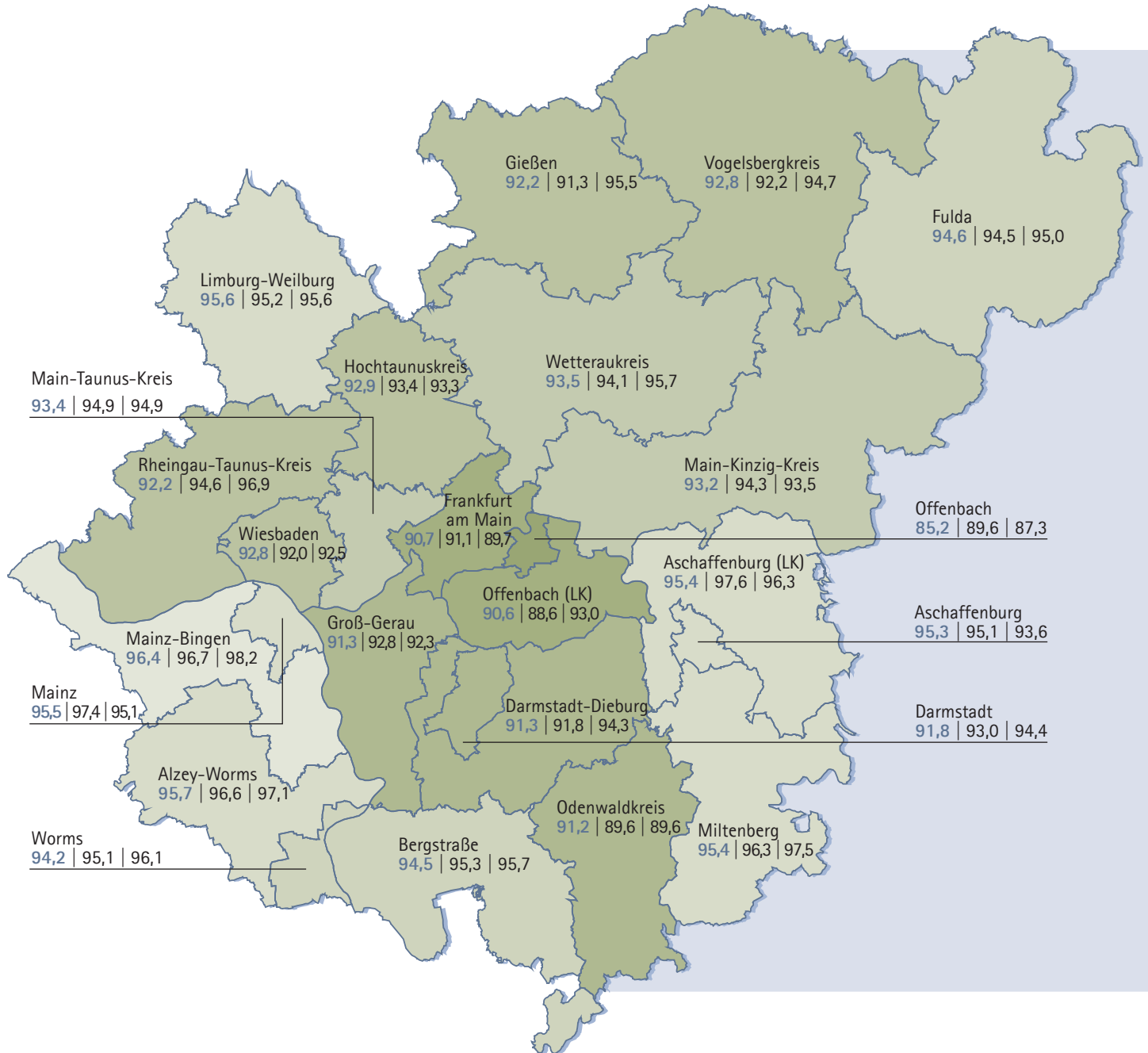
In der Metropolregion FrankfurtRheinMain wurden im Jahr 2018 insgesamt 147.550 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen oder durch eine Tagespflegeperson betreut. Im Jahr 2014 waren dies 138.671 Kinder. Es lässt sich ein Plus von 6,4 Prozent über die vier Jahre feststellen.

Die Betreuungsquote der Drei- bis Sechsjährigen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain lag im Jahr 2018 bei 92,7 Prozent. Dies entspricht einem Minus von 1,1 Prozentpunkt gegenüber dem Jahr 2014.

Die höchste Betreuungsquote bei den Drei- bis Sechsjährigen im Jahr 2018 ist im Landkreis Mainz-Bingen (96,4 Prozent) zu finden, gefolgt vom Landkreis Alzey-Worms (95,7 Prozent), Limburg-Weilburg (95,6 Prozent) und der Stadt Mainz (95,5 Prozent). Die Stadt Offenbach am Main verzeichnet im Jahr 2018 mit 85,2 Prozent die niedrigste Betreuungsquote bei den Drei- bis Sechsjährigen (Minus 2,1 Prozentpunkt gegenüber 2014). Im Rheingau-Taunus-Kreis ist die Betreuungsquote zwischen 2014 und 2018 um 4,7 Prozentpunkte auf 92,2 Prozent gefallen. Lediglich in der Stadt Aschaffenburg (plus 1,7 Prozentpunkte), dem Odenwaldkreis (plus 1,6 Prozentpunkte), der Stadt Frankfurt am Main (plus 1,0 Prozentpunkt), der Stadt Mainz (plus 0,4 Prozentpunkte) und der Stadt Wiesbaden (plus 0,3 Prozentpunkte) konnte eine Steigerung in der Betreuungsquote der Drei- bis Sechsjährigen verzeichnet werden.

Bei der Betreuungsquote von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen liegt die Metropolregion im Jahr 2018 ziemlich genau auf dem Bundesdurchschnitt (93,0 Prozent) und minimal oberhalb des Landesdurchschnitts (92,2 Prozent). In Ostdeutschland (Brandenburg: 94,2 Prozent) liegen die Werte in dieser Altersgruppe nur noch geringfügig höher. Deutliche Unterschiede wie bei der Betreuung von Kindern unter drei Jahren lassen sich nicht mehr erkennen.

BETREUUNGSQUOTE 3 - 6 JAHRE



Betreuungsquote 3 - 6 Jahre

Werte in Prozent

2018 | 2016 | 2014



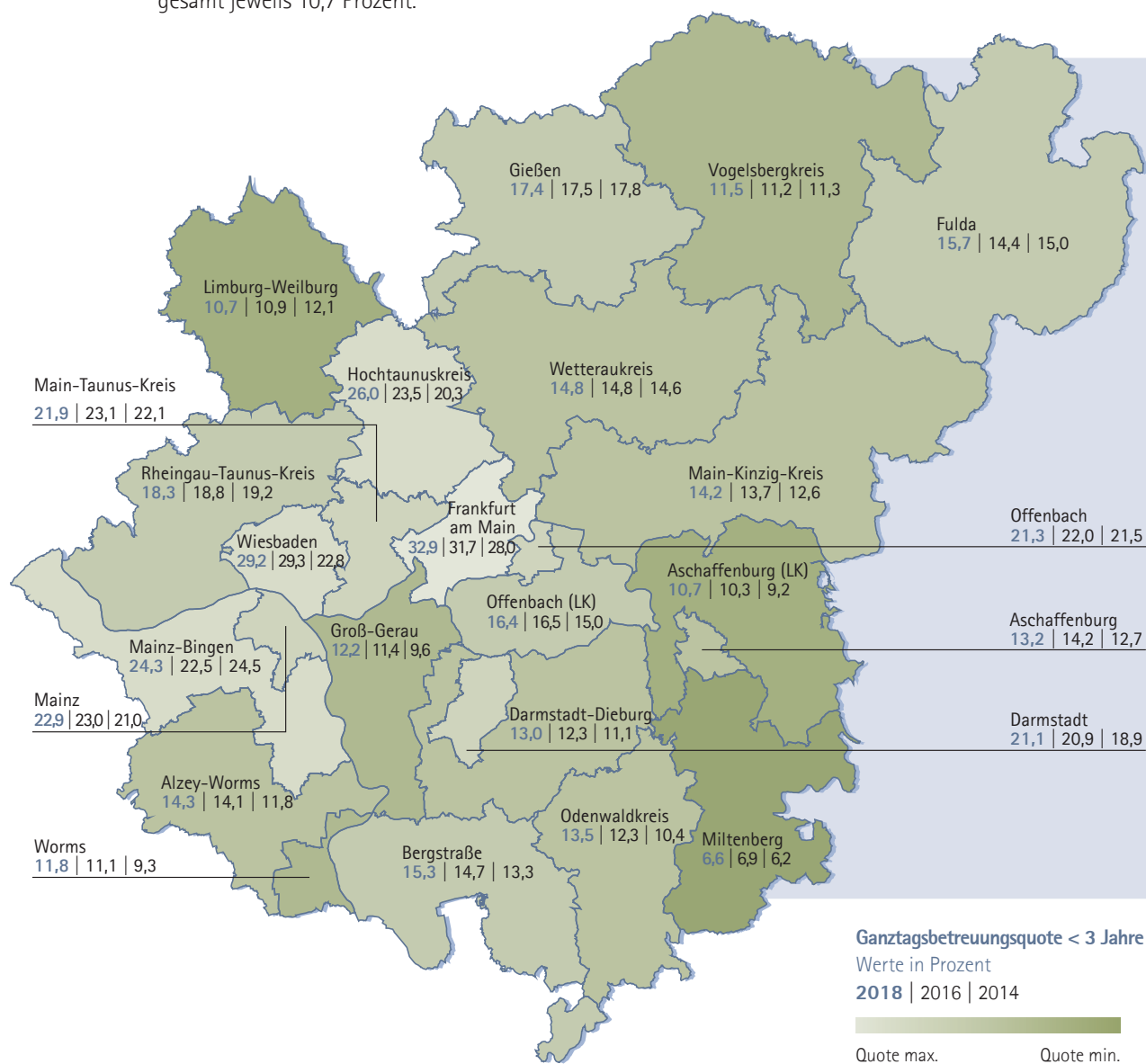
GANZTAGSBETREUUNGSQUOTE < 3 JAHRE

Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in Ganztagsbetreuung

Im Jahr 2018 wurden in der Metropolregion 33.406 Kinder unter drei Jahren mehr als sieben Stunden in einer Kindertageseinrichtung oder durch eine Tagespflegeperson betreut. Im Jahr 2014 war es noch 25.833 Kinder und somit kann ein Plus von 29,3 Prozent festgestellt werden.

Die Ganztagsbetreuungsquote bildet den Anteil aller Kinder, welche mehr als sieben Stunden betreut werden, an allen Kindern der entsprechenden Altersgruppe ab. Die Ganztagsbetreuungsquote der unter Dreijährigen in der Metropolregion lag im Jahr 2018 bei 19,6 Prozent und ist um 2,0 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2014 gestiegen.

Die Stadt Frankfurt am Main hat im Jahr 2018 die höchste Ganztagsbetreuungsquote der unter Dreijährigen mit 32,9 Prozent (plus 4,9 Prozentpunkte gegenüber 2014). Eine fast ähnlich hohe Ganztagsbetreuungsquote hat Wiesbaden mit 29,2 Prozent (plus 6,4 Prozentpunkte gegenüber 2014). Der Hochtaunuskreis konnte gegenüber dem Jahr 2014 ein Plus von 5,7 Prozentpunkte und somit eine Ganztagsbetreuungsquote von 26 Prozent im Jahr 2018 verzeichnen. Im Landkreis Miltenberg wurden im Jahr 2018 insgesamt 6,6 Prozent aller unter Dreijährigen Kinder ganztags betreut. In den Landkreisen Aschaffenburg sowie Limburg-Weilburg sind es im Jahr 2018 insgesamt jeweils 10,7 Prozent.



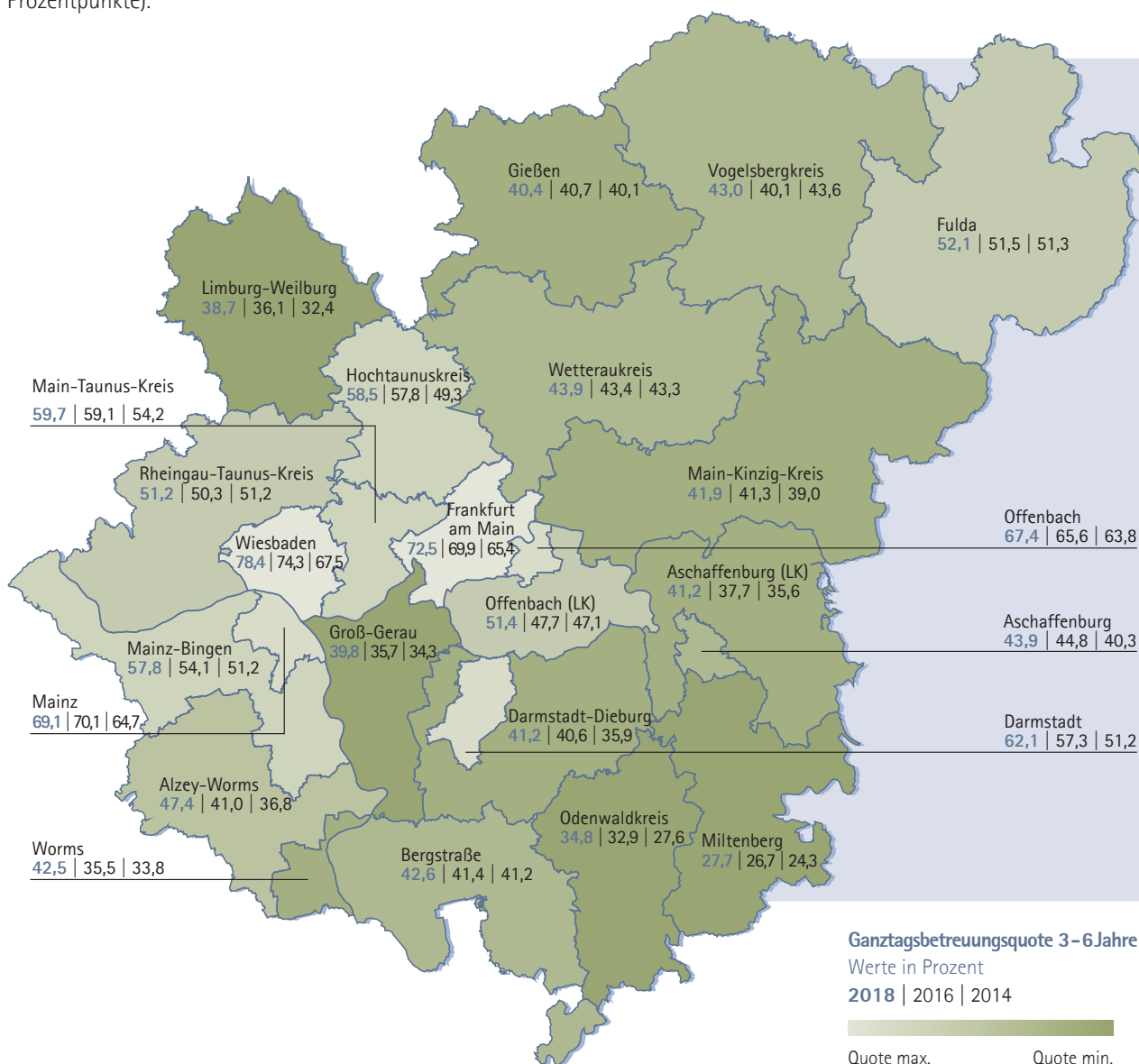
GANZTAGSBETREUUNGSQUOTE 3 - 6 JAHRE

Betreuung von Kindern 3-6 Jahren in Ganztagsbetreuung

Im Jahr 2014 wurden in der Metropolregion FrankfurtRheinMain 71.251 Kinder zwischen drei und sechs Jahren ganztags betreut. Im Jahr 2018 waren es 84.573 Kinder (plus 18,7 Prozent).

Die Ganztagsbetreuungsquote bei den Drei- bis Sechsjährigen liegt deutlich höher als die der unter Dreijährigen. Im Jahr 2018 wurden 53,1 Prozent aller Drei- bis Sechsjährigen in der Metropolregion mehr als sieben Stunden in einer Kindertageseinrichtung oder durch eine Tagespflegeperson betreut. Dies entspricht einem Plus von 4,9 Prozentpunkten gegenüber 2014.

Betrachtet man die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte, dann ergibt sich folgendes Bild: Wiesbaden hat mit 78,4 Prozent die höchste Ganztagsbetreuungsquote bei den Drei- bis Sechsjährigen und kann ein Plus von 10,9 Prozentpunkten gegenüber 2014 verzeichnen. Mit etwas Abstand folgt die Stadt Frankfurt am Main (72,5 Prozent), die Stadt Mainz (69,1 Prozent) und die Stadt Offenbach am Main (67,4 Prozent). Die stärksten Veränderungen sind bei den Städten Wiesbaden und Darmstadt mit einem Plus von jeweils 10,9 Prozentpunkten zu verzeichnen, gefolgt vom Landkreis Alzey-Worms (plus 10,6 Prozentpunkte) und dem Hochtaunuskreis (plus 9,2 Prozentpunkte).



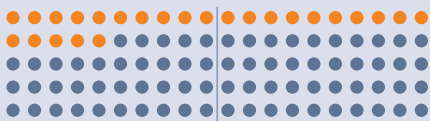
ERGEBNISSE DER KITA-UMFRAGE



GIBT ES IN IHRER EINRICHTUNG...

freie Plätze?

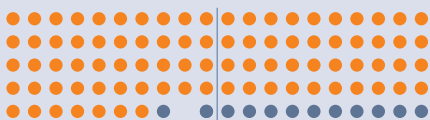
● ja 25 %



● nein 75 %

Wartelisten?

● ja 87 %



● nein 13 %

Um die Auswertung der amtlichen Statistik um die Meinung der Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen selbst zu ergänzen, wurde im August/September 2019 eine Umfrage unter den Kindertageseinrichtungen in FrankfurtRheinMain durchgeführt. Insgesamt konnten 360 Fragebögen ausgewertet werden. Der verwendete Fragebogen kann in Anhang 1 eingesehen werden.

Was müsste sich ändern, um den Beruf des Erziehers/der Erzieherin attraktiver zu machen?

Bei dieser Frage sind sich die meisten Umfrageteilnehmer einig. Am häufigsten nannten die Umfrageteilnehmer ein höheres Gehalt und weniger Arbeitsbelastungen, um den Beruf attraktiver zu machen. Ein höherer Personalschlüssel stärkt auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie des Erzieherberufes selbst. Häufig wird sich ein Fachkraft-Kind-Verhältnis von 1:5 gewünscht. Dies führt zu kleineren Gruppengrößen, was wiederum die Betreuung der Kinder intensiviert. Auch würde die Mehrbelastung durch Migrations- und Inklusionskinder abnehmen. Sehr häufig wird abgesehen von Gehalt und Belastung durch den Fachkräftemangel auch die unbezahlte und zu lange Ausbildungszeit bemängelt. Als Alternative wird eine duale Ausbildung genannt, die nicht länger als drei Jahre andauern und eine intensive Betreuung der Auszubildenden in den Einrichtungen gewährleisten soll. Hier gibt es dennoch einige Gegenstimmen. So fordern manche Teilnehmer, dass die Ausbildungszeit nicht verkürzt werden darf, da dies sonst zu einer Abwertung für die bereits gut ausgebildeten Fachkräfte und zu einer allgemeinen qualitativen Verschlechterung der Ausbildung führen könnte. Sehr viele Teilnehmer wünschen sich mehr Respekt und Anerkennung für den Erzieherberuf von den Eltern, der Politik und der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang werden auch Stimmen laut, die einen Abbau von Vorurteilen gegenüber männlichen Erziehern wünschen. Dies würde mehr Männer motivieren, sich für den Beruf des Erziehers zu entscheiden. Auch sind die bislang wenigen Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten nicht förderlich für die Attraktivität des Berufs.

Was sind die derzeit größten Probleme, mit denen Sie konfrontiert werden?

Das mit Abstand größte Problem stellt der Fachkräftemangel dar, welcher zu einer Überforderung der vorhandenen Belegschaft führt. Häufig entstehen Personalengpässe durch Krankheit und Urlaub, die wiederum zu krankheitsbedingten Ausfällen

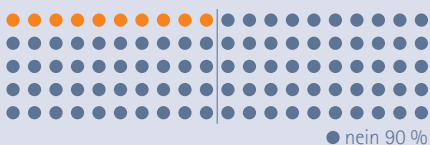
ERGEBNISSE DER KITA-UMFRAGE



KOOPERATION MIT UNTERNEHMEN

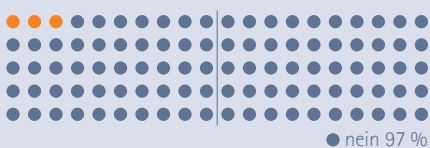
Belegplätze

● ja 10 %



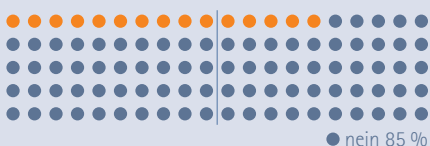
Notfallbetreuung für Betriebe

● ja 3 %



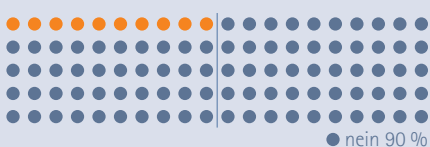
Ferienbetreuungsangebote

● ja 15 %



Sponsoring

● ja 10 %



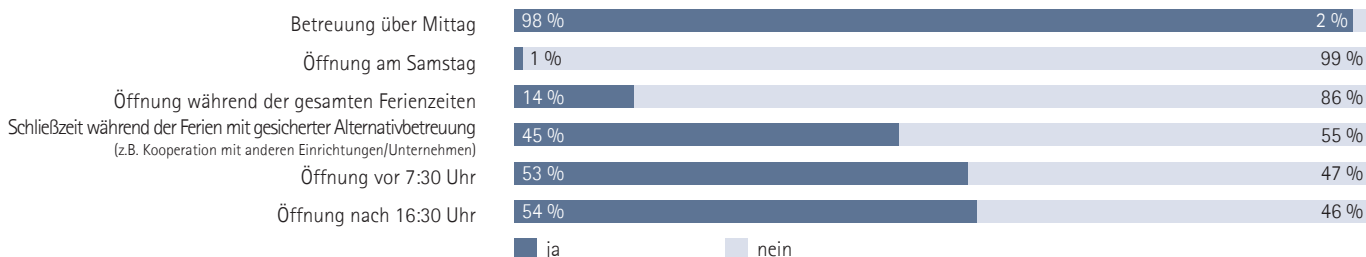
aufgrund von Überlastung bei den anderen Fachkräften führen. Zudem ist es sehr schwierig, gutes Personal zu finden, so einige Teilnehmer. Um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, soll die Anerkennung ausländischer Abschlüsse leichter und schneller vorstattgehen. Auch mangelt es an bezahlbarem Wohnraum für potentielle Fachkräfte. In diesem Zusammenhang wird genannt, dass Fachkräfte nicht bereit sind weite Fahrtstrecken in Kauf zu nehmen. Darüber hinaus wird bemängelt, dass es kaum männliche Bezugspersonen in den Einrichtungen gibt. Zunehmende Verhaltensauffälligkeiten bei den Kindern führen zu Mehrbelastungen. Neben zunehmenden Auffälligkeiten im Verhalten nehmen sprachliche und motorische Fähigkeiten ab. Die Sprachbarrieren werden verstärkt durch einen steigenden Ausländeranteil. Viele bemängeln auch, dass die Tageseinrichtungen immer mehr als Familienersatz angesehen werden und die Eltern teilweise zu hohe Anforderungen an die Tagesstätten haben. Des Weiteren ist der Verwaltungsaufwand zu hoch, worunter die Kinderbetreuung leidet. Viele wünschen sich eine bessere Kommunikation mit den Entscheidungsträgern und dass die Erzieher eine eigene Lobby bekommen.

Was sind die größten Probleme, mit denen Sie in Zukunft rechnen?

Allgemein befürchten die Teilnehmer, dass sich die derzeitigen Probleme in Zukunft noch weiter verstärken werden. Allem voran wird sich der Mangel an Fachkräften weiter zuspitzen. Wenn sich die Situation nicht ändert, befürchten manche Umfrageteilnehmer, dass die vorhandenen Fachkräfte so weit überfordert werden, dass sie ihren Beruf aufgeben werden. Zudem bestehe die Gefahr, dass der Personalmangel dazu führen wird, dass weniger geschulte Mitarbeiter eingestellt werden und darunter die Qualität der Arbeit leiden wird, was wiederum dem Ansehen des Berufsbildes nicht zuträglich ist. Eine zunehmend schwierige Lage auf dem Immobilienmarkt, insbesondere in Ballungsgebieten, verschärft das Fachkräfteproblem weiter, da sich die Erzieher die hohen Mieten nicht leisten können. Eine noch höhere Nachfrage nach Ganztagsbetreuung, längere Öffnungszeiten, mehr Bürokratie, Wochenendbetreuung und ein intensiverer pädagogischer Bildungsauftrag bei gleichbleibendem Personalschlüssel werden als große zukünftige Probleme angesehen. Auch eine zu beobachtende Zunahme an verhaltensauffälligen Kindern sowie hohe Anforderungen der Eltern werden in den Augen der Kitas die vorhandene Problematik verstärken. Insgesamt wird nicht erwartet, dass die Wertschätzung der pädagogischen Arbeit steigen wird.

ERGEBNISSE DER KITA-UMFRAGE

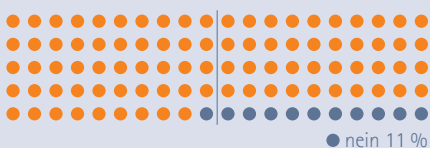
BIETET IHRE EINRICHTUNG FOLGENDES AN:



KÖNNEN SIE ALLEN INTERESSIERTEN EINE BETREUUNG...

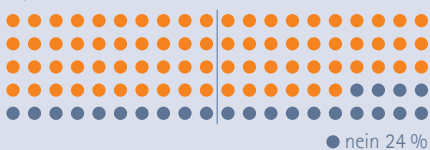
vor 07:30 Uhr anbieten?

● ja 89 %



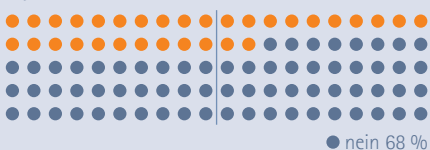
nach 16:30 Uhr anbieten?

● ja 76 %



KÖNNEN BETREUUNGSZEITEN INDIVIDUELL VEREINBART UND ABGERECHNET WERDEN?

● ja 32 %

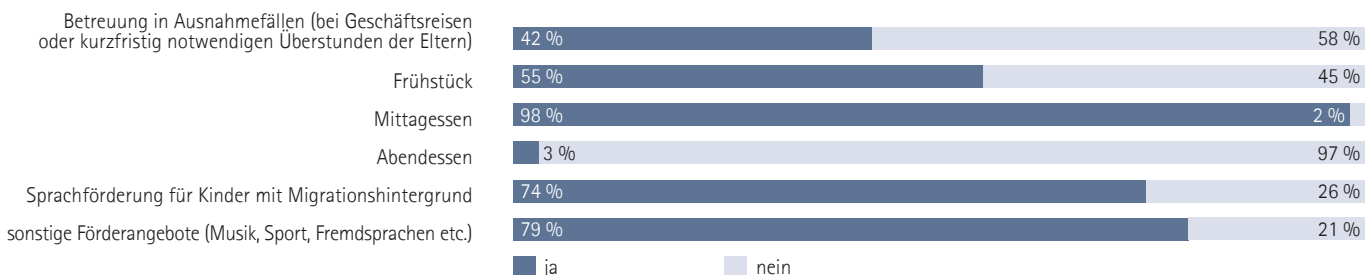


Welche Veränderungen wünschen Sie sich von der Politik

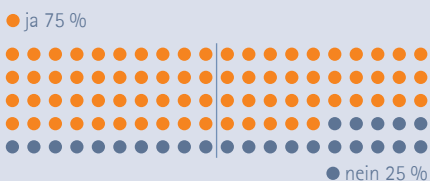
Um dem Personalmangel entgegen zu wirken, soll das Gehalt erhöht, die gesamte Ausbildung bezahlt und verkürzt sowie das Ansehen des Berufs öffentlich gefördert werden. Der Dialog zwischen Politikern und der Praxis soll gestärkt werden, um gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu eruieren. Das Anerkennungsverfahren ausländischer Abschlüsse soll vereinfacht werden. Es muss dringend bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden und die Tageseinrichtungen sollen bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum für pädagogische Fachkräfte unterstützt werden. Die Fachkräfte sollen in nicht zu weiter Entfernung zum Arbeitsplatz wohnen müssen, denn dies schreckt ab. Der bürokratische Aufwand, insbesondere die Dokumentation und Verwaltung, soll deutlich verringert werden. Darüber hinaus wünschen sich die Teilnehmer einen festen Zeitanteil für die Leitung einer Kita, in dem die Leitung von dem Gruppendienst freigestellt ist, um mehr Zeit für die Vorbereitung, Elterngespräche und Anleitungszeit für Auszubildende zu haben.

ERGEBNISSE DER KITA-UMFRAGE

BIETET IHRE EINRICHTUNG FOLGENDES AN:



HABEN SIE SCHWIERIGKEITEN, GEEIGNETES BETREUUNGSPERSONAL ZU FINDEN?



Was hindert Sie daran, das Betreuungsangebot sowie die Betreuungszeiten auszubauen?

Hindernis Nummer eins ist auch hier der Fachkräftemangel. Die vorhandenen Fachkräfte können nicht noch mehr arbeiten, da viele Mitarbeiter selbst Mütter sind und sich um ihre Familie kümmern müssen. Des Weiteren fehlen finanzielle Mittel und Raumkapazitäten. Viele Teilnehmer geben an, dass es keinen Bedarf an einer Ausweitung des Angebots und der Zeiten gibt, da bereits angepasste Öffnungszeiten vorliegen. Viele geben auch an, dass dies unzumutbar für die Kinder ist und gegen den Gedanken einer Tageseinrichtung strebt. Die Tageseinrichtungen sollen ein ergänzendes Angebot zur Bildung und Erziehung darstellen und nicht die Familie ersetzen. Auch fordern manche Teilnehmer, dass die Wirtschaft mehr Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie anbieten sollen, wie z.B. Home-Office, flexible Arbeitszeiten, Teilzeit und Ähnliches.

POLITISCHE FORDERUNGEN FÜR EINE BESSERE VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Fehlstrukturen in der Kinderbetreuung beseitigen

Die Betreuung unserer Kinder sollte durch einen Wettbewerb der besten pädagogischen Angebote und eine attraktive Betreuung geprägt sein. Dazu sollte die derzeitige Bedarfsplanung durch ein System ersetzt werden, welches auf marktwirtschaftliche Mechanismen setzt. Eltern sollten über ihre Nachfrage das Angebot bestimmen. Um Chancengleichheit herzustellen, kann die Nachfrage durch ein staatlich finanziertes Gutscheinsystem geregelt werden. Die Eltern erhalten für die Kitabetreuung einen Gutschein und können diesen dann in der Betreuungseinrichtung ihrer Wahl einlösen. Durch diese freie Wahl können Eltern Leistungen und innovative Lösungen, die ihnen tagtäglich bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf helfen, honorieren und damit das Angebot bestimmen.

Ausbau der Betreuungsplätze

Für alle Kinder von 0-14 Jahren ist eine gesicherte und flächendeckende Betreuung notwendig. Um möglichst allen berufstätigen Eltern die Erwerbstätigkeit in gewünschtem Umfang zu ermöglichen, sollte auch die Betreuung von Schulkindern am Nachmittag gewährleistet sein.

Flexible Öffnungszeiten erweitern

Für Eltern, die in Schichtdiensten arbeiten gehören Arbeitszeiten bis nach 18 Uhr und an Wochenenden zur Lebenswirklichkeit. Daher sollten sich die Öffnungszeiten der Kita stärker an den Arbeitszeiten der Eltern orientieren. Betreuungsverträge sollten so flexibel gestaltet werden können, dass variable Stundenzahlen an verschiedenen Werktagen vereinbart werden können. Es gibt gerade in den Randzeiten eine zu geringe Anzahl an Kitas, die eine Betreuung anbieten.

Wohnortunabhängige Betreuung ermöglichen

Kommunale Kindergarten- und Hortzuschüsse sollten unabhängig vom Wohnort vergeben werden. Bei einer wohnortübergreifenden Betreuung besteht die Möglichkeit für Unternehmen betriebsnahe Belegplätze für ihre Mitarbeiter zu buchen. Die zur Zeit bestehende am Wohnort gebundene Betreuung schränkt gerade diese Erwerbstätigen erheblich ein.

Notbetreuung in Krisenzeiten sicherstellen

Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung einer funktionierenden Notbetreuung in Krisenzeiten verdeutlicht. Unternehmen und Beschäftigte brauchen vor allem in solchen Situationen Planungssicherheit. Die jetzt gesammelten Erfahrungen sollten in Notfall-Pandemie-Pläne überführt werden, um bei künftigen Pandemien ein unregelmäßiges Herunterfahren der Betreuung zu vermeiden.

Kooperationen fördern

Durch die Schließzeiten während der Ferien und an Feiertagen wird keine ausreichende gesicherte Betreuung gewährleistet. Durch Kooperationen verschiedener Kitas könnte dieser Betreuungsengpass aufgehoben werden.

Steuerfreiheit für betriebliche Kostenzuschüsse

Viele Betriebe unterstützen ihre Mitarbeiter mit einem Kinderbetreuungszuschuss. Dieser Zuschuss kann den Mitarbeitern steuer- und sozialversicherungsfrei ausgezahlt werden. Das gilt allerdings nicht für Schulkinder. Daher sollte der steuerfreie Kinderbetreuungszuschuss auch auf Schulkinder ausgeweitet werden.

TIPPS FÜR UNTERNEHMEN

Gute Betreuungsangebote, wie ein betriebseigener Kindergarten oder die Übernahme der Kinderbetreuungskosten durch den Arbeitgeber, die steuer- und sozialabgabenfrei möglich sind, steigern die Zufriedenheit und die Leistungsbereitschaft von Eltern mit Kindern. Zudem steigen Eltern bei guten Betreuungsmöglichkeiten schneller und in größerem Umfang wieder in den Job ein. Ein Unternehmen, das für die Familie da ist, bindet seine Mitarbeiter stark und wirkt attraktiv auf Bewerber.

Gemietete Belegplätze

Das Angebot von gemieteten Belegplätzen erleichtert den Wiedereinstieg ins Berufsleben und die nachhaltige Mitarbeiterbindung. Ab einer gewissen Betriebsgröße kann auch eine eigene Tagespflege oder Kita sinnvoll sein.

Angebote zur Betreuung

Um Mitarbeiter in den Ferien oder Notfallsituationen zu entlasten kann es sinnvoll sein, Angebote zur Ferien- oder Notfallbetreuung zu machen. Die Einrichtung eines Eltern-Kind Büros mit Wickeltisch und Spielecke kann dabei unterstützen.

Arbeitszeit flexibilisieren

Schichtarbeit sollte möglichst familienfreundlich gestaltet werden. Vertrauensarbeitszeit, abgestufte Teilzeit Modelle und die flexible Gestaltung des Arbeitsortes können dazu beitragen den Mitarbeiter nachhaltig zu binden und ihm die nötige Flexibilität zwischen Arbeit und Familie zu geben.

ANHANG 1: TABELLARISCHE ZUSAMMENFASSUNG: VERÄNDERUNG IN DER AMTLICHEN STATISTIK

Kreise / Kreisfreie Städte	2014 - 2018 in Prozentpunkten									
	Veränderung Betreuungsquote					Veränderung Ganztagsbetreuungsquote		Veränderung Betreute Kinder mit Migrations- hintergrund		
	< 3 Jahre	< 1 Jahr	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-6 Jahre	< 3 Jahre	3-6 Jahre	< 3 Jahre	3-6 Jahre	
Darmstadt, Kreisfreie Stadt	1,9	-1,6	6,0	4,4	-2,6	2,2	10,9	-1,4	-3,1	
Frankfurt am Main, Kreisfreie Stadt	4,2	-0,5	4,0	9,8	1,0	4,9	7,1	5,4	0,8	
Offenbach am Main, Kreisfreie Stadt	-0,4	-0,9	-2,4	1,9	-2,1	-0,2	3,6	-3,9	5,7	
Wiesbaden, Landeshauptstadt, Kreisfreie Stadt	1,9	-0,9	3,4	5,4	0,3	6,4	10,9	6,1	0,3	
Bergstraße, Landkreis	1,0	-0,9	4,4	1,5	-1,2	2,0	1,4	0,6	4,3	
Darmstadt-Dieburg, Landkreis	1,8	-0,8	2,7	2,7	-3,0	1,9	5,3	0,7	-0,5	
Groß-Gerau, Landkreis	1,3	-0,6	0,9	3,7	-1,0	2,6	5,5	-0,6	3,9	
Hochtaunuskreis	3,3	-1,2	2,5	5,8	-0,4	5,7	9,2	4,2	4,9	
Main-Kinzig-Kreis	1,4	-0,6	2,1	2,3	-0,3	1,6	2,9	2,0	4,4	
Main-Taunus-Kreis	-0,4	-2,5	-2,6	2,0	-1,5	-0,2	5,5	2,7	4,2	
Odenwaldkreis	0,3	0,6	1,7	-1,1	1,6	3,1	7,2	4,8	2,8	
Offenbach, Landkreis	1,4	-0,2	1,3	4,6	-2,4	1,4	4,3	-6,1	-0,5	
Rheingau-Taunus-Kreis	2,8	-0,3	5,9	3,2	-4,7	-0,9	0,0	2,3	3,6	
Wetteraukreis	2,1	-1,1	5,9	3,0	-2,2	0,2	0,6	1,9	2,7	
Gießen, Landkreis	0,4	-0,8	1,9	1,9	-3,3	-0,4	0,3	1,7	2,6	
Limburg-Weilburg, Landkreis	0,2	-2,8	3,2	0,1	0,0	-1,4	6,3	2,2	1,9	
Vogelsbergkreis	1,4	-0,8	4,1	2,0	-1,9	0,2	-0,6	1,7	0,9	
Fulda, Landkreis	2,2	-1,2	3,4	4,6	-0,4	0,7	0,8	2,3	3,8	
Mainz, Kreisfreie Stadt	1,7	0,1	1,3	4,2	0,4	1,9	4,4	-1,3	1,5	
Worms, Kreisfreie Stadt	0,2	-1,0	2,4	-1,8	-1,9	2,5	8,7	-0,4	-5,2	
Alzey-Worms, Landkreis	0,9	0,3	-0,9	0,8	-1,4	2,5	10,6	0,9	1,1	
Mainz-Bingen, Landkreis	-1,0	-1,5	-0,5	-0,5	-1,8	-0,2	6,6	2,4	0,2	
Aschaffenburg	-2,0	-2,5	1,1	-0,7	1,7	0,5	3,6	2,9	3,7	
Aschaffenburg, Landkreis	-2,8	-0,6	0,5	-6,5	-0,9	1,5	5,6	4,1	6,3	
Miltenberg, Landkreis	-1,8	-0,3	0,8	-6,1	-2,1	0,4	3,4	2,5	0,5	

Anmerkung: Der bei der Betreuungsquotenberechnung 2014 der statistischen Ämter des Bundes und des Landes verwendete Bevölkerungsstand beruht noch auf den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2013 auf Basis der Volkszählung 1987. Die aktuellen Zensusergebnisse (Zensus 2011) konnten damals noch nicht von den statistischen Ämtern verwendet werden, da die Fortschreibung der Zensusergebnisse zum Jahresende 2013 für die bei der Quotenberechnung erforderlichen einzelnen Altersjahre zum Veröffentlichungstermin noch nicht vorlag. Wir haben die Betreuungs- und Ganztagsbetreuungsquoten für das Jahr 2014 neu berechnet unter Verwendung der Bevölkerungszahlen mit Basis Zensus 2011.

ANHANG 2: TABELLARISCHE ZUSAMMENFASSUNG: AKTUELLSTER STAND DER AMTLICHEN STATISTIK

	2018 in Prozent								
	Betreuungsquote					Ganztags- betreuungsquote		Betreute Kinder mit Migrations- hintergrund	
	< 3 Jahre	< 1 Jahr	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-6 Jahre	< 3 Jahre	3-6 Jahre	< 3 Jahre	3-6 Jahre
Kreise / Kreisfreie Städte									
Darmstadt, Kreisfreie Stadt	37,0	3,0	49,7	61,0	91,8	21,1	62,1	34,2	45,6
Frankfurt am Main, Kreisfreie Stadt	39,2	4,2	50,1	65,8	90,7	32,9	72,5	48,8	64,9
Offenbach am Main, Kreisfreie Stadt	25,6	2,4	28,2	46,8	85,2	21,3	67,4	57,4	70,0
Wiesbaden, Landeshauptstadt, Kreisfreie Stadt	32,9	3,9	39,7	57,8	92,8	29,2	78,4	40,7	55,9
Bergstraße, Landkreis	27,6	1,3	28,9	54,0	94,5	15,3	42,6	23,0	35,4
Darmstadt-Dieburg, Landkreis	25,7	1,3	28,5	46,4	91,3	13,0	41,2	23,1	35,6
Groß-Gerau, Landkreis	21,2	1,0	22,2	39,9	91,3	12,2	39,8	29,1	58,4
Hochtaunuskreis	35,8	2,6	40,5	61,7	92,9	26,0	58,5	34,5	44,2
Main-Kinzig-Kreis	26,2	1,3	26,0	51,3	93,2	14,2	41,9	28,5	44,0
Main-Taunus-Kreis	32,5	2,5	37,6	55,5	93,4	21,9	59,7	30,5	44,2
Odenwaldkreis	28,1	1,6	27,7	54,2	91,2	13,5	34,8	28,0	37,3
Offenbach, Landkreis	23,8	1,3	26,6	43,7	90,6	16,4	51,4	26,4	50,2
Rheingau-Taunus-Kreis	33,3	2,3	33,5	63,0	92,2	18,3	51,2	20,6	31,8
Wetteraukreis	31,6	1,4	33,8	59,6	93,5	14,8	43,9	23,3	33,2
Gießen, Landkreis	32,2	2,7	34,3	61,1	92,2	17,4	40,4	30,3	40,1
Limburg-Weilburg, Landkreis	28,1	1,9	26,2	56,8	95,6	10,7	38,7	23,7	35,6
Vogelsbergkreis	29,2	0,5	27,2	57,3	92,8	11,5	43,0	13,8	20,4
Fulda, Landkreis	27,8	1,2	29,0	54,7	94,6	15,7	52,1	20,8	28,7
Mainz, Kreisfreie Stadt	29,8	2,3	29,1	60,9	95,5	22,9	69,1	29,5	49,4
Worms, Kreisfreie Stadt	21,0	1,1	16,4	46,2	94,2	11,8	42,5	32,5	43,5
Alzey-Worms, Landkreis	33,0	1,4	19,8	77,4	95,7	14,3	47,4	22,5	29,9
Mainz-Bingen, Landkreis	40,4	1,9	33,9	83,1	96,4	24,3	57,8	22,5	25,9
Aschaffenburg	27,7	1,3	29,4	55,8	95,3	13,2	43,9	29,8	43,5
Aschaffenburg, Landkreis	29,2	1,5	30,4	57,2	95,4	10,7	41,2	16,6	24,1
Miltenberg, Landkreis	30,3	1,1	27,7	61,6	95,4	6,6	27,7	21,8	29,3

ANHANG 3: SONDERAUSWERTUNGEN DER AMTLICHEN STATISTIK

Betreuung Kinder unter 3 Jahren nach Einzelaltersjahren

Die Betreuungsquote der Zwei- bis Dreijährigen in der Metropolregion lag im Jahr 2018 bei 57,3 Prozent (plus 3,3 Prozentpunkte gegenüber 2014) und die der Ein- bis Zweijährigen bei 33,7 Prozent (plus 2,3 Prozentpunkte gegenüber 2014). Für Kinder unter einem Jahr lag die Betreuungsquote in der Metropolregion FrankfurtRheinMain im Jahr 2018 bei 2,2 Prozent und ist gegenüber 2014 von 3,1 Prozent um 0,9 Prozentpunkte gefallen. In nahezu allen Kreisen und kreisfreien Städten ist die Betreuungsquote der unter Einjährigen seit 2014 gesunken. Lediglich im Odenwaldkreis (plus 0,6 Prozentpunkte), dem Landkreis Alzey-Worms (plus 0,3 Prozentpunkte) sowie der Stadt Mainz (plus 0,1 Prozentpunkte) sind die Betreuungsquoten der unter Einjährigen zwischen 2014 und 2018 minimal gestiegen. Die Betreuungsquoten der Zwei- bis Dreijährigen sind im Landkreis Aschaffenburg um 6,5 Prozentpunkte sowie im Landkreis Miltenberg um 6,1 Prozentpunkte seit 2014 gefallen und in der Stadt Frankfurt am Main um 9,8 Prozentpunkte gestiegen. Bei den Ein- bis Zweijährigen verzeichnen Darmstadt mit einem Plus von 6 Prozentpunkten sowie der Rheingau-Taunus-Kreis und der Wetteraukreis mit jeweils 5,9 Prozentpunkten den größten Zuwachs in den Betreuungsquoten seit 2014.

Die Betreuungsquote der unter Einjährigen liegt für die Stadt Frankfurt am Main (4,2 Prozent) und Wiesbaden (3,9 Prozent) im Jahr 2018 deutlich über dem Durchschnitt der Metropolregion (2,2 Prozent). Den letzten Platz bei den Betreuungsquoten der unter Einjährigen im Jahr 2018 belegt der Vogelsbergkreis mit 0,5 Prozent, gefolgt vom Landkreis Groß-Gerau mit 1,0 Prozent.

Für die Zwei- bis Dreijährigen heben sich die Landkreise Mainz-Bingen (83,1 Prozent) und Alzey-Worms (77,4 Prozent) deutlich vom Metropolendurchschnitt (57,3 Prozent) ab. Schlusslicht bilden hier der Landkreis Groß-Gerau mit einer Betreuungsquote der Zwei- bis Dreijährigen von 39,9 Prozent, der Landkreis Offenbach mit 43,7 Prozent und die Stadt Worms mit 46,2 Prozent. Bei den Ein- bis Zweijährigen verzeichnet die Stadt Worms eine Betreuungsquote von 16,4 Prozent und liegt somit deutlich unter dem Durchschnitt der Metropolregion (33,7 Prozent), während die Stadt Frankfurt am Main (50,1 Prozent) und Darmstadt (49,7 Prozent) deutlich über dem Durchschnitt liegen.

Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund

Rund 32,0 Prozent aller betreuten Kinder unter drei Jahren im Jahr 2018 in der Metropolregion FrankfurtRheinMain haben einen Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anstieg von 2,3 Prozentpunkten gegenüber 2014. Der Anteil aller betreuten Kinder unter drei Jahren mit Migrationshintergrund ist am höchsten in Offenbach am Main (57,4 Prozent), gefolgt von Frankfurt am Main (48,8 Prozent) und Wiesbaden (40,7 Prozent). Während in Frankfurt am Main (plus 5,4 Prozentpunkte) und Wiesbaden (plus 6,1 Prozentpunkte) der Anteil aller betreuten Kinder mit Migrationshintergrund gegenüber 2014 gestiegen ist, ist in der Stadt Offenbach am Main der Anteil um 3,9 Prozentpunkte gesunken. Im Landkreis Offenbach ist der Anteil an betreuten Kindern unter drei Jahren mit Migrationshintergrund um 6,1 Prozentpunkte zwischen 2014 und 2018 gesunken. Der Vogelsbergkreis hat mit einem Anteil von 13,8 Prozent im Jahr 2018 den niedrigsten Anteil an betreuten Kindern mit Migrationshintergrund unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Bei den betreuten Kindern zwischen drei und sechs Jahren mit Migrationshintergrund ergibt sich ein sehr ähnliches Bild wie bei den betreuten Kindern unter drei Jahren mit Migrationshintergrund. In der Metropolregion FrankfurtRheinMain waren im Jahr 2018 rund 44,3 Prozent der betreuten Kinder zwischen drei und sechs Jahren Kinder mit Migrationshintergrund (plus 2,1 Prozentpunkte gegenüber 2014). Der Anteil aller betreuten Kinder zwischen drei und sechs Jahren mit Migrationshintergrund ist am höchsten in der Stadt Offenbach am Main (70,0 Prozent), gefolgt von Frankfurt am Main (64,9 Prozent) und Wiesbaden (55,9 Prozent) und am niedrigsten im Vogelsbergkreis (20,4 Prozent). Den größten Zuwachs an betreuten Kindern mit Migrationshintergrund bei den Drei- bis Sechsjährigen verzeichnet der Landkreis Aschaffenburg mit einem Plus von 6,3 Prozentpunkten gegenüber 2014. Die Stadt Worms hat hingegen mit einem Minus von 5,2 Prozentpunkten die größte Abnahme an betreuten Kindern mit Migrationshintergrund bei den Drei- bis Sechsjährigen zu verzeichnen.

ANHANG 4: FRAGEBOGEN DER KITA-UMFRAGE

1. Gibt es in Ihrer Einrichtung...

- Freie Plätze? ja nein
- Wartelisten? ja nein

2. Bietet Ihre Einrichtung Folgendes an:

- Betreuung über Mittag? ja nein
- Öffnung am Samstag? ja nein
- Öffnung während der gesamten Ferienzeiten? ja nein
- Schließzeit während der Ferien mit gesicherter Alternativbetreuung (z.B. Kooperation mit anderen Einrichtungen/Unternehmen)? ja nein
- Öffnung vor 7:30 Uhr? ja nein
- Öffnung nach 18:00 Uhr? ja nein

3. Können Betreuungszeiten individuell vereinbart und abgerechnet werden? (Bsp. 2 Tage ganztags, 2 Tage nachmittags, 1 Tag vormittags – Abrechnung 7/10 Platz)

- ja nein

4. Bietet Ihre Einrichtung...

- a) Betreuung in Ausnahmefällen (bei Geschäftsreisen oder kurzfristig notwendigen Überstunden der Eltern) ja nein
- b) ...Frühstück? ja nein
- c) ...Mittagessen? ja nein
- d) ...Abendessen? ja nein
- e) ...Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund? ja nein
- f) ... sonstige Förderangebote (Musik, Sport, Fremdsprachen etc.)? ja nein

5. Unterhalten Sie Kooperationen mit Unternehmen, die sich z.B. in ... äußern?

- a) ...Belegplätzen ja nein
- b) ...Notfallbetreuung für Betriebe ja nein
- c) ...Ferienbetreuungsangebote ja nein
- e) ...Sponsoring ja nein

6. Haben Sie Schwierigkeiten, geeignetes Betreuungspersonal zu finden?

- ja nein

ANHANG 4: FRAGEBOGEN DER KITA-UMFRAGE

7. Was müsste sich ändern, um den Beruf des Erziehers / der Erzieherin attraktiver zu machen?

8. Was sind die derzeit größten Probleme, mit denen Sie konfrontiert werden?

9. Was sind die größten Probleme, mit denen Sie in Zukunft rechnen?

10. Welche Veränderungen wünschen Sie sich von der Politik?

11. Was hindert Sie daran, das Betreuungsangebot sowie die Betreuungszeiten auszubauen?



HERAUSGEBER

Initiative **PERFORM** Zukunftsregion FrankfurtRheinMain
c/o IHK Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

www.perform-frankfurtrheinmain.de